



Winter
2024

WIRTSCHAFTSBAROMETER STEIERMARK

Herausgeber und Hersteller:

Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung (IWS)
WKO Steiermark
Körblergasse 111-113
8010 Graz

Rückfragen:

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an
das IWS der WKO Steiermark
T +43 (0)316 601-679
E iws@wkstmk.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Simone Harder
Mag.^a Julia Hiebler
Mag. Dr. Ewald Verhounig

Gleichheitsgrundsatz:

In der vorliegenden Broschüre sind wir um eine geschlechtsneutrale Formulierung bemüht. Wir möchten ausdrücklich festhalten, dass dort, wo keine geschlechtsneutrale Formulierung möglich war, die verwendeten Begriffe und Bezeichnungen für alle Geschlechter zu verstehen sind.

Graz, 11. Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1	WICHTIGSTES IN KÜRZE	2
2	STEIRISCHES KONJUNKTURPROFIL.....	3
2.1	Einschätzungen der steirischen Unternehmen	3
2.2	Steirische Konjunktur im Zeitvergleich.....	4
3	KONJUNKTURPROFIL NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN	7
3.1	Ein-Personen-Unternehmen	7
3.2	Kleinunternehmen	8
3.3	Mittelunternehmen	9
3.4	Großunternehmen	10
4	STEIRISCHE REGIONEN IM VERGLEICH	11
5	AKTUELLE WACHSTUMSHEMMNISSE.....	14
6	KONJUNKTURPROGNOSEN UND KENNZAHLEN	15
6.1	Konjunkturprognose für Österreich	15
6.2	Arbeitsmarkt	16
6.3	Preise.....	17
7	DETAILS ZUM WIRTSCHAFTSBAROMETER	18

1 Wichtigstes in Kürze

Die steirische Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Rezession!

Der steirischen Wirtschaft weht auch im Winter 2024 sprichwörtlich ein „rauer Konjunkturwind“ um die Ohren. Die Rezession hat sich weiter verfestigt. Das zeigen auch die aktuellen Umfragewerte des steirischen Wirtschaftsbarometers mehr als deutlich. Die Einschätzungen zum bisherigen und zukünftigen Wirtschaftsklima bewegen sich im Saldo ungebrochen massiv im negativen Bereich (Saldo bisher: -73,6 Prozentpunkte; erwartet: -51,9 Prozentpunkte). Damit liegen die Werte bereits zum sechsten Mal in Folge im Negativbereich. Ein Licht am Konjunkturhimmel ist derzeit folglich noch nicht in Sicht.

Die Geschäftslage ist angespannt, die erwartete Kapazitätsauslastung zeigt zum fünften Mal in Folge eine negative Entwicklung!

Die allgemeine Stimmungslage setzt auch auf Betriebsebene im Wesentlichen den Trend der vergangenen Befragungen fort. Sowohl die Umsatzentwicklung, die Auftragslage als auch die Kapazitätsauslastung lassen konjunkturpolitisch die Alarmglocken schrillen. Der Saldo der Umsatzentwicklung in den letzten 12 Monaten liegt mit einem Wert von -4,6 Prozentpunkten erneut im Negativbereich. Der Negativsaldo auf der Auftragsseite fällt mit -27,9 Prozentpunkten noch deutlicher aus. Die Einschätzungen zur Umsatz- und Auftragsentwicklung geben somit wenig Hoffnung auf einen baldigen Trendwechsel: So bewegen sich die Erwartungssalden für die kommenden 12 Monate weiterhin im negativen Bereich (Umsatz erwartet: -15,4 Prozentpunkte; Auftragslage erwartet: -22,6 Prozentpunkte). Auch preisseitig nehmen die Sorgen in Richtung eines steigenden Preisdrucks wieder zu. Von traditionellen Wachstumsmotoren wie der Exportwirtschaft sind in absehbarer Zeit keine nennenswerten Impulse zu erwarten.

Die Investitionsbereitschaft bleibt weiterhin am Tiefpunkt, Investitionsanreize sind dringend erforderlich!

Die Investitionsbereitschaft kommt aus der Talsohle der jüngsten Konjunkturumfragen nicht heraus. Sowohl die Bewertung der aktuellen Investitionstätigkeit (Saldo bisher: -22,8 Prozentpunkte) als auch der Investitionsausblick

(Saldo erwartet: -20,6 Prozentpunkte) deuten auf eine Prolongierung des Status quo hin. De facto jedes fünfte Unternehmen plant keinerlei Investitionen in den kommenden 12 Monaten. 60,6 % melden rüch, Ersatzinvestitionen zu tätigen, mehr als 32 % planen Rationalisierungsinvestitionen. Neuinvestitionen spielen aktuell nur für 24,3 % eine Rolle. Das entspricht einem historischen Tiefstwert in diesem Bereich.

Der Konjunkturabschwung zeigt sich mittlerweile auch am Arbeitsmarkt, obwohl sich dieser noch vergleichsweise konjunkturreilient präsentiert!

Der trotz der Rezession vergleichsweise sehr konjunkturreiliente Arbeitsmarkt zeigt erste Risse: 29,8 % der befragten Unternehmen haben in den vergangenen Monaten bereits Personal abgebaut, 36,5 % erwarten für das kommende Jahr einen Beschäftigungsrückgang. Die Salden liegen daher bei -5,7 (bisher) und -20,8 Prozentpunkten (erwartet). Dies wird in der Arbeitslosenstatistik zweifelsohne einen deutlicheren Niederschlag finden als bisher.

Zur Konjunkturumfrage „Wirtschaftsbarometer“

Das „Wirtschaftsbarometer“ ist die halbjährliche Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammerorganisation. Befragt werden Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aller Sparten und Größenklassen. Die vorliegenden Ergebnisse zur aktuellen Konjunkturlage in der Steiermark stützen sich auf Meldungen von 720 Unternehmen im Oktober 2024. Diese bilden eine wesentliche Basis, um die Verantwortlichen unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können.



Ing. Josef Herk
Präsident der WKO Steiermark



Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA
Direktor der WKO Steiermark

2 Steirisches Konjunkturprofil

2.1 Einschätzungen der steirischen Unternehmen

Gesamtumsatz

Die steirische Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Rezession. Die Salden zum bisherigen und erwarteten Gesamtumsatz fallen mit -4,6 und -15,4 Prozentpunkten zum dritten Mal in Folge negativ aus. Die befragten Unternehmen haben vor allem mit den hohen Arbeitskosten und der allgemein unsicheren Wirtschaftslage zu kämpfen. Im Winter 2024 melden daher weiterhin mehr Unternehmen eine negative als eine positive Umsatzentwicklung rück (Umsatz bisher gesunken: 39,8 %; gestiegen: 35,2 %). Mit einer baldigen Trendumkehr ist derzeit nicht zu rechnen: Der Erwartungssaldo für die kommenden 12 Monate fällt sogar etwas schlechter aus als noch in den Sommermonaten. Insgesamt zeigen sich in Bezug auf die künftige Umsatzentwicklung 20,9 % optimistisch und 36,3 % pessimistisch gestimmt.

Auftragslage

In den Rückmeldungen zur aktuellen Auftragsituation tritt die schwierige Konjunkturlage noch deutlicher zutage. Sowohl in puncto bisheriger (-27,9 Prozentpunkte) als auch erwarteter Auftragsentwicklung (-22,6 Prozentpunkte) ist ein Negativsaldo zu verzeichnen. Fast die Hälfte der befragten Betriebe (49,1 %) war in den vergangenen 12 Monaten mit einer Verschlechterung der Auftragsituation konfrontiert, 37,9 % zeigen sich auch in Bezug auf das kommende Jahr skeptisch. Das spiegelt sich zunehmend in der Kapazitätsauslastung wider: Seit der Winterbefragung 2023 fallen die Salden sowohl hinsichtlich der bisherigen als auch der erwarteten Kapazitätsauslastung überwiegend negativ aus (bisher: -26,7; erwartet: -18,8 Prozentpunkte).

Preise

Auch wenn sich die Inflation im Laufe des Jahres wieder normalisiert hat, liegen die Salden zur Verkaufspreisentwicklung in den steirischen Unternehmen weiterhin auf überdurchschnittlich hohem Niveau (Saldo bisher: 31,3; erwartet: 23,3 Prozentpunkte). Insgesamt rechnen 37,7 % mit einem (weiteren) Anstieg ihrer Verkaufspreise in den kommenden Monaten. Hauptgrund für eine künftige Preiserhöhung sind vor allem die gestiegenen Löhne und Gehälter.

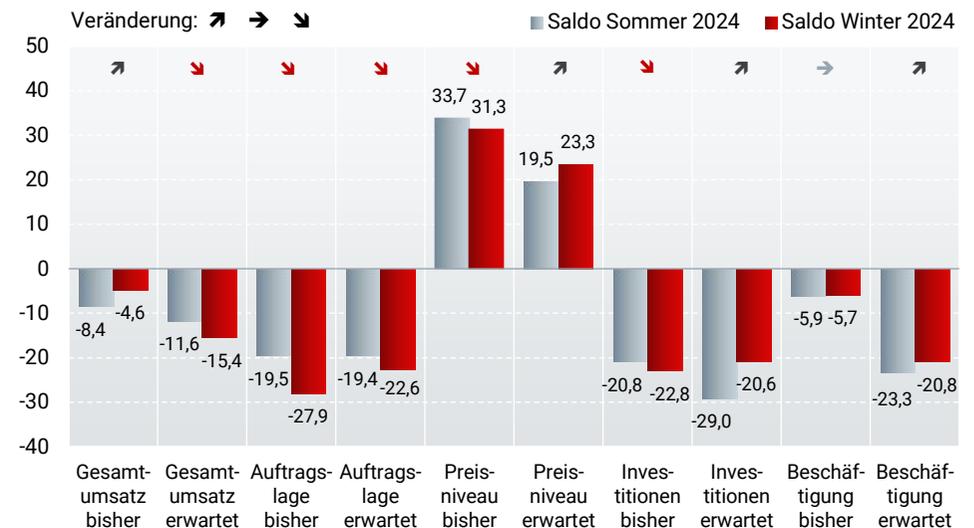
Investitionen

In puncto Investitionen zeigt sich unverändert eine starke Zurückhaltung unter den steirischen Unternehmen. Die Saldenwerte kommen im Winter 2024 bei -22,8 (bisher) und -20,6 Prozentpunkten (erwartet) zu liegen. Neuinvestitionen spielen nur noch für 24,3 % eine Rolle. Wenn künftig investiert wird, dann in erster Linie wegen eines Ersatzbedarfs (60,6 %).

Beschäftigung

Die allgemeine Wirtschaftslage in Kombination mit den hohen Arbeitskosten zwingt Unternehmen zunehmend Mitarbeiter:innen abzubauen, wenngleich diese aufgrund des anhaltenden Arbeits- und Fachkräftemangels noch mit Zurückhaltung vorgehen. Die Beschäftigungssalden kommen dementsprechend auch im Winter 2024 im Negativbereich zu liegen.

Konjunkturprofil Steiermark
Salden Sommer und Winter 2024 in Prozentpunkten



2.2 Steirische Konjunktur im Zeitvergleich

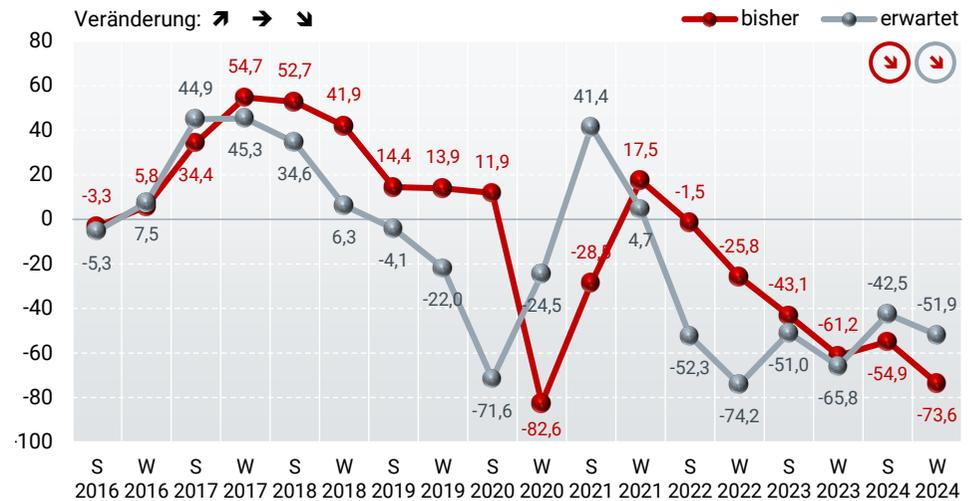
Wirtschaftsklima: Die Stimmung unter den steirischen Unternehmen spitzt sich zu, Salden zeigen erneut eine Abwärtsbewegung!

Nach einer zaghaften Aufwärtsbewegung im Sommer 2024 spitzt sich die Stimmung unter den heimischen Unternehmen gegen Jahresende erneut zu. 77,8 % der befragten Betriebe sehen eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas in den vergangenen 12 Monaten, nur 4,2 % können eine Entspannung feststellen. Der Saldo verliert damit deutlich und erreicht mit -73,6 Prozentpunkten den zweitniedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe. Auch der Erwartungssaldo rutscht tiefer unter die Nulllinie auf -51,9 Prozentpunkte, womit 58,6 % mit Sorge dem kommenden Jahr entgegenblicken. Lediglich 6,7 % der Unternehmen zeigen sich optimistisch gestimmt. Angesichts der neuerlichen Abwärtsbewegung beider Saldenwerte und ohne entsprechende wirtschaftspolitische Maßnahmen ist so bald mit keiner Trendumkehr in puncto Wirtschaftsklima zu rechnen.

Gesamtumsatz: Die Einschätzungen zur bisherigen und erwarteten Umsatzentwicklung bleiben weiterhin überwiegend negativ!

Obwohl der Trendpfeil des bisherigen Umsatzsaldos nach oben gerichtet ist, bleibt dieser mit -4,6 Prozentpunkten unter der Nulllinie. Von 35,2 % der befragten Unternehmen hat die Umsatzentwicklung einen positiven Pfad eingeschlagen, bei 39,8 % setzt sich der Negativtrend fort. Den Ausblick für das kommende Jahr dominieren ebenfalls die pessimistischen Einschätzungen: 36,3 % der befragten Betriebe – und somit mehr als jeder Dritte – rechnen mit einem Rückgang ihres Gesamtumsatzes in den nächsten 12 Monaten, 20,9 % gehen von einer Aufwärtsbewegung aus. Der Erwartungssaldo verschlechtert sich daher gegenüber der Sommer-Umfrage und fällt auf -15,4 Prozentpunkte.

Wirtschaftsklima im Zeitvergleich Salden 2016 bis 2024 in Prozentpunkten



Gesamtumsatz im Zeitvergleich Salden 2016 bis 2024 in Prozentpunkten



Exportumsatz: Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsposition heimischer Unternehmen sind dringend erforderlich!

Die steirische Exportwirtschaft, die für gut die Hälfte der Wirtschaftsleistung verantwortlich ist, leidet besonders unter den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der zunehmend schlechter werdenden internationalen Wettbewerbsposition Österreichs. Der Saldo des bisherigen Exportumsatzes, der im Sommer erstmals seit der Corona-Krise unter die Nulllinie gefallen ist, setzt seine Abwärtsbewegung im Winter 2024 weiter fort: Nur 18,7 % der befragten Exportunternehmen konnten in den vergangenen 12 Monaten ihren Exportumsatz steigern, 42,9 % sahen sich mit Rückgängen konfrontiert. Auch der Ausblick zeigt vorerst keine Besserung an: 25,0 % sind optimistisch gestimmt, wohingegen 33,5 % von einer (weiteren) Verschlechterung ausgehen. Der Erwartungssaldo rutscht damit wieder in den Negativbereich auf -8,5 Prozentpunkte.

**Exportumsatz im Zeitvergleich
Salden 2016 bis 2024 in Prozentpunkten**



Auftragslage: Die Einschätzungen zur Auftragslage spiegeln am deutlichsten den Konjunkturabschwung wider!

Die Trendpfeile zur Auftragslage sind ebenfalls nach unten gerichtet, die positive Tendenz der letzten Sommer-Umfrage konnte sich leider nicht fortsetzen. Im Gegenteil: Der Saldo zur bisherigen Auftragslage markiert mit -27,9 Prozentpunkten den niedrigsten Wert seit der Corona-Krise (Auftragslage hat sich verschlechtert: 49,1 %; verbessert: 21,2 %). Auch die Auftragserwartungen bringen den Ernst der Lage zum Ausdruck: Nur mehr 15,3 % der befragten Unternehmen erwarten steigende Auftragszahlen im kommenden Jahr, 37,9 % rüsten sich für einen weiteren Auftragsrückgang. Der Erwartungssaldo kommt dementsprechend im Winter 2024 bei -22,6 Prozentpunkten zu liegen und damit zum fünften Mal in Folge unter der Nulllinie.

**Auftragslage im Zeitvergleich
Salden 2016 bis 2024 in Prozentpunkten**



Investitionen: Die Investitionsbereitschaft bleibt aufgrund fehlender Anreize auch zu Jahresende stark gehemmt!

Das Investitionsklima bleibt frostig: Der Saldo zur Entwicklung des Investitionsvolumens in den vergangenen 12 Monaten erreicht mit -22,8 Prozentpunkten einen neuen Tiefststand. Insgesamt haben 17,7 % ihr bisheriges Investitionsvolumen erhöht und 40,6 % dieses gesenkt. Ohne entsprechende Gegenmaßnahmen ist auch in den kommenden Monaten keine Trendumkehr zu erwarten: 37,0 % gehen von einer (weiteren) Reduktion aus, nur 16,3 % planen in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren – Ersatzbedarf bleibt weiterhin das Hauptmotiv (60,6 % der befragten Unternehmen). Rund jeder fünfte befragte Betrieb plant gar keine Investitionen zu tätigen, obwohl diese gerade jetzt notwendig wären, um den Produktivitätsfortschritt in der heimischen Wirtschaft voranzutreiben.

**Investitionen im Zeitvergleich
Saldo 2016 bis 2024 in Prozentpunkten**



Beschäftigung: Seitwärtsbewegung im Negativbereich, die hohen Arbeitskosten setzen den Unternehmen aber immer mehr zu!

Die hohen Arbeitskosten in Kombination mit der schwachen Auftragslage belasten die steirischen Unternehmen sehr und wirken sich allmählich auch auf die Beschäftigungsentwicklung aus. In den vergangenen 12 Monaten hat sich die Beschäftigtenzahl in 24,1 % der befragten Betriebe erhöht und in 29,8 % verringert. Der Saldo bleibt damit auf dem Niveau der diesjährigen Sommer-Umfrage bei -5,7 Prozentpunkten. In puncto Erwartungen sind ebenfalls keine großen Veränderungen zu beobachten: 36,5 % rechnen künftig mit einem Rückgang ihrer Mitarbeiterzahl, 15,7 % planen hingegen Personal aufzustocken. Daraus resultiert ein Negativsaldo von -20,8 Prozentpunkten, womit ein ähnliches Ergebnis wie bei den letzten fünf Umfragen erzielt wird.

**Beschäftigung im Zeitvergleich
Saldo 2016 bis 2024 in Prozentpunkten**



3 Konjunkturprofil nach Betriebsgrößenklassen

3.1 Ein-Personen-Unternehmen

Gesamtumsatz

Die Geschäftslage der steirischen Ein-Personen-Unternehmen (EPU) bleibt weiterhin angespannt, auch wenn die Trendpfeile – anders als in den übrigen Größenklassen – mehrheitlich nach oben gerichtet sind. Die Umsatzentwicklung der letzten 12 Monate weist einen Saldo von -1,0 Prozentpunkt auf (gestiegen: 30,6 %; gesunken: 31,6 %). Die Umsatzerwartungen, die zuletzt noch negativ ausgefallen sind, haben sich entgegen der allgemeinen Entwicklung erholt: 31,6 % der befragten steirischen EPU rechnen mit einem Anstieg ihres Gesamtumsatzes im weiteren Jahresverlauf, einen Umsatzrückgang erwarten hingegen 21,4 % (Erwartungssaldo: 10,2 Prozentpunkte).

Auftragslage

Ähnlich wie die Einschätzungen zum Gesamtumsatz gestalten sich die Rückmeldungen zur Auftragslage. Im Vergleich zur letzten Umfrage ist auch hier eine Saldoverbesserung zu erkennen, wenngleich das Ergebnis mit -3,1 Prozentpunkten weiterhin negativ ausfällt (Auftragslage bisher verschlechtert: 30,6 %; verbessert: 27,6 %). Bei den Auftragserwartungen zeigt sich ebenfalls eine Aufwärtsbewegung: Bei einem Erwartungssaldo von 6,1 Prozentpunkten überwiegen gegen Jahresende 2024 die optimistischen (28,6 %) die pessimistischen Einschätzungen (22,4 %).

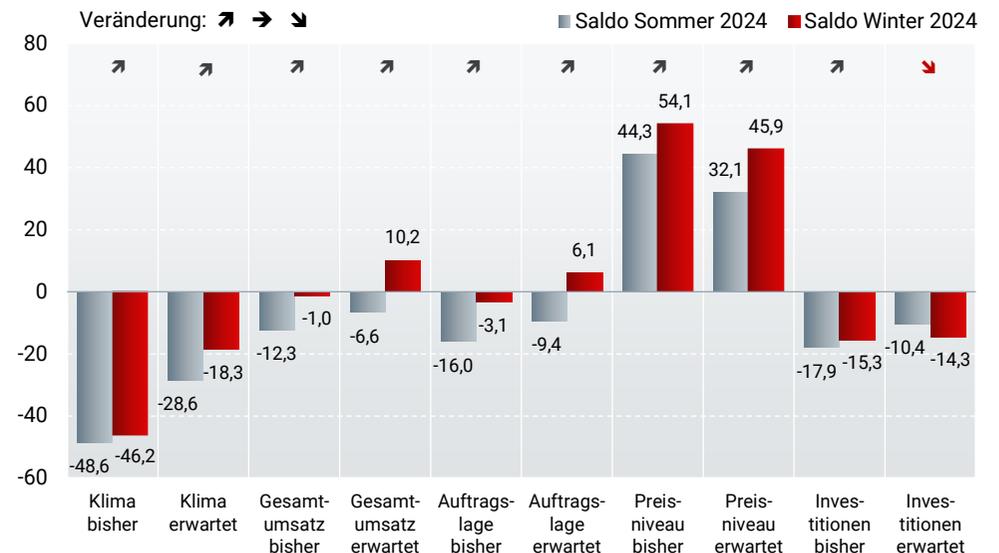
Preise

Die Preiskalkulation bleibt trotz sinkender Inflation für die steirischen EPU eine Herausforderung. Der Verkaufspreissaldo ist im Vergleich zur Sommer-Umfrage wieder gestiegen und markiert mit 54,1 Prozentpunkten den höchsten Wert im Größenklassenvergleich (Preise wurden erhöht: 59,2 %; gesenkt: 5,1 %). Auch künftig dürfte sich an dieser Situation wenig ändern: Der Erwartungssaldo liegt mit 45,9 Prozentpunkten auf überdurchschnittlich hohem Niveau (Preise werden steigen: 52,0 %; sinken: 6,1 %).

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der steirischen EPU ist auch im Winter 2024 von anhaltender Zurückhaltung geprägt. Sowohl der Saldo des bisherigen Investitionsvolumens (-15,3 Prozentpunkte) als auch der Erwartungssaldo (-14,3 Prozentpunkte) bleiben im Negativbereich. Für die nächsten 12 Monate rechnen 15,3 % der befragten EPU mit steigenden Investitionen, 29,6 % gehen jedoch von einer gegenteiligen Investitionsentwicklung aus. Mehr als die Hälfte (52,1 %) und damit so viele wie in keiner anderen Größenklasse plant gar keine Investitionen zu tätigen.

Konjunkturprofil Ein-Personen-Unternehmen keine Beschäftigten, Salden in Prozentpunkten



3.2 Kleinunternehmen

Gesamtumsatz

Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schlagen sich auch im Konjunkturprofil der steirischen Kleinunternehmen nieder: Der Umsatzsaldo verringert sich gegenüber der diesjährigen Sommer-Umfrage und kommt mit 1,9 Prozentpunkten nur knapp über der Nulllinie zu liegen. Anders als in den übrigen Größenklassen verzeichneten damit noch geringfügig mehr Kleinunternehmen eine positive (36,5 %) als eine negative Umsatzentwicklung (34,6 %) in den vergangenen 12 Monaten. Für die folgenden Monate bleiben die Umsatzerwartungen – wie auch schon bei den letzten Befragungen – mit einem negativen Vorzeichen versehen (Gesamtumsatz wird steigen: 23,6 %; wird sinken: 31,4 %). Die Stimmung der Kleinunternehmen bleibt damit vorerst gedämpft.

Auftragslage

Dem Gesamteindruck entsprechen auch die Rückmeldungen zur Auftragslage. Sowohl der Saldo zur bisherigen (-6,9 Prozentpunkte) als auch zur künftigen Entwicklung der Auftragszahlen (-14,0 Prozentpunkte) verharrt im Negativbereich. 20,3 % der befragten Kleinunternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Auftragsituation im nächsten Jahr, 34,3 % erwarten hingegen eine (weitere) Verschlechterung. Die Geschäftslage der steirischen Kleinunternehmen bleibt damit herausfordernd.

Preise

Beim Preisniveau der steirischen Kleinunternehmen setzt sich die Abwärtsbewegung vom Sommer 2024 weiter fort, die Saldenwerte fallen dennoch mit 43,0 (bisher) und 35,0 Prozentpunkten (erwartet) hoch aus. In den vergangenen 12 Monaten haben insgesamt 52,0 % der befragten Kleinbetriebe ihre Verkaufspreise erhöht und 9,0 % diese gesenkt. Für das nächste Jahr rechnen 45,0 % mit einer weiteren Anhebung ihres Preisniveaus, wohingegen 10,0 % von einer Senkung ausgehen.

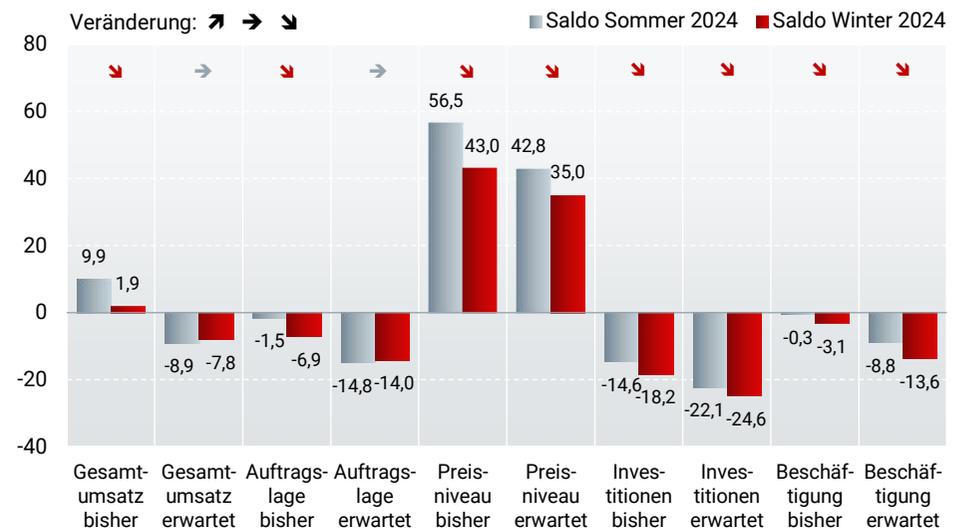
Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der steirischen Kleinunternehmen erreicht im Winter 2024 einen weiteren Tiefpunkt. Bisher haben deutlich mehr Unternehmen ihr Investitionsvolumen reduziert (36,8 %) als ausgeweitet (18,6 %) (Saldo bisher: -18,2 Prozentpunkte). Künftig ist kein Trendwechsel in Sicht: Der Erwartungssaldo von -24,6 Prozentpunkten rutscht weiter in den Negativbereich ab (Investitionen werden steigen: 14,2 %; sinken: 38,8 %).

Beschäftigung

In puncto Beschäftigung sind die Trendpfeile ebenfalls nach unten gerichtet: Die Salden in Bezug auf die bisherige (-3,1 Prozentpunkte) und zukünftige Beschäftigungsentwicklung (-13,6 Prozentpunkte) fallen weiterhin negativ aus. 15,4 % rechnen mit einer Personalaufstockung und 29,0 % mit einem Personalabbau im kommenden Jahr.

Konjunkturprofil Kleinunternehmen 1 bis 49 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.3 Mittelunternehmen

Gesamtumsatz

Auch die steirischen Mittelunternehmen spüren die Auswirkungen der Rezession deutlich. Die Umsätze haben sich in den letzten 12 Monate verschlechtert, was sich in einem Saldo von -6,1 Prozentpunkten ausdrückt (Umsatz bisher gestiegen: 36,2 %; gesunken: 42,3 %). Der Ausblick für die folgenden 12 Monate deutet ebenfalls keine Trendumkehr an: 22,4 % erwarten sich zwar eine Steigerung ihres Umsatzes, 38,2 % rechnen jedoch mit einem (weiteren) Umsatzrückgang. Der daraus resultierende Erwartungssaldo von -15,8 Prozentpunkten verschlechtert sich gegenüber der Sommer-Umfrage und fällt weiter unter die Nulllinie.

Auftragslage

Eine besondere Herausforderung stellt aktuell die Auftragslage für die steirischen Mittelunternehmen dar: Beide Saldenwerte verlieren merklich und kommen im Winter 2024 bei -26,3 (bisher) bzw. -22,6 Prozentpunkten (erwartet) zu liegen. Mit Blick auf die nächsten 12 Monate rechnen 17,6 % mit steigenden Auftragszahlen, 40,3 % gehen jedoch von einer abermaligen Verschlechterung ihrer Auftragsituation aus. Der Ausblick für das neue Jahr ist demnach im Winter 2024 von anhaltend großer Unsicherheit in Bezug auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung überlagert.

Preise

Angesichts der allgemeinen Nachfrageschwäche in Kombination mit den steigenden Arbeitskosten zeichnet sich gegen Jahresende 2024 keine weitere Abnahme der positiven Preisdynamik ab: Der Saldo der bisherigen Verkaufspreisentwicklung kommt bei 31,4 Prozentpunkten zu liegen (Preise gestiegen: 46,7 %; gesunken: 15,3 %). Eine Trendabkehr ist derzeit ebenfalls nicht in Sicht (Erwartungssaldo: 19,7 Prozentpunkte).

Investitionen

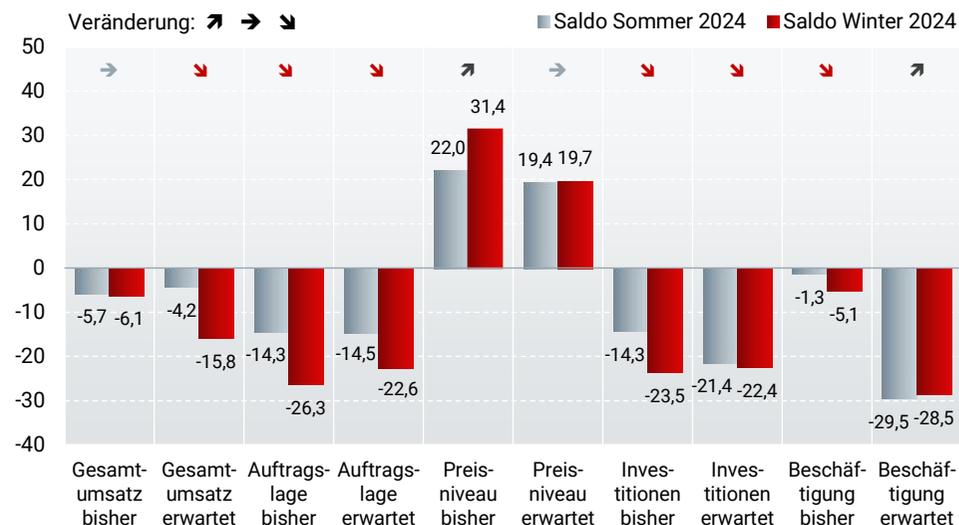
Mit dem Konjunkturabschwung geht ein verstärkter Rückgang der Investitionsbereitschaft der Mittelunternehmen einher. 22,0 % haben ihre bisherigen Investitionen ausgeweitet, deutlich höher (45,6 %) ist der Anteil jener, die ihre

Investitionen zurückgefahren haben (Saldo: -23,5 Prozentpunkte). Mit einem Ende des Negativtrends ist bei einem Erwartungssaldo von -22,4 Prozentpunkten auch hier nicht zu rechnen (Investitionen werden steigen: 16,7 %; sinken: 39,2 %). Das Hauptmotiv für zukünftige Investitionen stellt für die steirischen Mittelunternehmen ebenfalls der Ersatzbedarf (71,1 %) dar.

Beschäftigung

Das unterkühlte Wirtschaftsklima zieht auch eine verminderte Nachfrage nach Arbeitskräften nach sich. Der Saldo der bisherigen Beschäftigung fällt im Winter 2024 weiter in den Negativbereich ab (-5,1 Prozentpunkte). Für die nächsten Monate sind die Erwartungen ebenfalls verhalten: 17,9 % glauben an einen Personalaufbau, für 46,4 % steht ein Rückgang ihrer Beschäftigtenzahl im Raum (Erwartungssaldo: -28,5 Prozentpunkte).

Konjunkturprofil Mittelunternehmen
50 bis 249 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.4 Großunternehmen

Gesamtumsatz

Die Ernsthaftigkeit der aktuellen Wirtschaftslage zeigt sich vor allem an den Rückmeldungen der steirischen Großunternehmen, die Wachstumsaussichten sind demnach für das kommende Jahr stark eingetrübt. Der Saldo der bisherigen Umsatzentwicklung bleibt mit -15,6 Prozentpunkten trotz Aufwärtsbewegung klar negativ. Der Ausblick steht im Zeichen der Rezession: Der Erwartungssaldo verschlechtert sich auf -31,4 Prozentpunkte (Umsatz wird steigen: 12,2 %; sinken: 43,5 %).

Auftragslage

Besonders besorgniserregend fallen in der Gruppe der Großunternehmen die Einschätzungen zur Auftragslage aus. Bei einem Negativsaldo von -75,6 Prozentpunkten mussten die Großunternehmen mehrheitlich eine Verringerung (87,8 %) der Auftragszahlen hinnehmen, nur 12,2 % konnten eine positive Entwicklung verbuchen. Für die kommenden 12 Monate überwiegen ebenfalls die pessimistischen Einschätzungen (41,7 %) klar, Optimisten gibt es unter den Großunternehmen keine (Erwartungssaldo: -41,7 Prozentpunkte).

Preise

Spielraum für eine Erhöhung der Verkaufspreise sehen die steirischen Großunternehmen in Anbetracht der prekären Auftragslage kaum noch. Die Salden liegen mit 6,0 (bisher) und 5,3 (erwartet) nur noch knapp über der Nulllinie. Für die folgenden Monate gehen 30,9 % der Großbetriebe von einer Anhebung ihrer Verkaufspreise aus, wohingegen sich 25,6 % eher mit einer Preissenkung konfrontiert sehen.

Investitionen

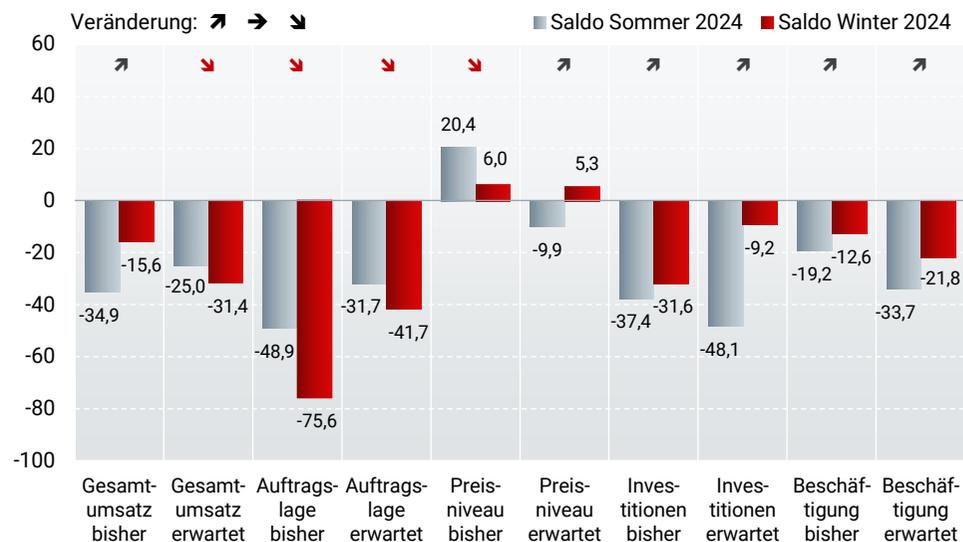
Die Investitionsbereitschaft der steirischen Großunternehmen erholt sich nur schleppend und bringt die unsichere Gesamtsituation zum Ausdruck. 39,3 % geben an, ihr Investitionsvolumen in den letzten Monaten reduziert zu haben, lediglich 7,7 % haben mehr investiert (Saldo bisher: -31,6 Prozentpunkte). Künftig ist mit keiner merklichen Besserung zu rechnen: Für 19,9 % sind höhere Investitionen denkbar, 29,0 % erwarten weiterhin einen Investitionsrückgang (Erwartungssaldo: -9,2 Prozentpunkte). Bei den künftigen Investitionen der Großunternehmen steht Ersatzbedarf klar im Vordergrund (72,6 %), gefolgt von Rationalisierungsinvestitionen (45,6 %).

here Investitionen denkbar, 29,0 % erwarten weiterhin einen Investitionsrückgang (Erwartungssaldo: -9,2 Prozentpunkte). Bei den künftigen Investitionen der Großunternehmen steht Ersatzbedarf klar im Vordergrund (72,6 %), gefolgt von Rationalisierungsinvestitionen (45,6 %).

Beschäftigung

Die Rückmeldungen zur Entwicklung der Beschäftigtenzahl entsprechen dem Konjunkturprofil: Der Saldo von -12,6 Prozentpunkten verdeutlicht, dass in den vergangenen 12 Monaten mehr Unternehmen Personal abgebaut (43,5 %) als aufgebaut (30,9 %) haben. Dieser Trend dürfte sich auch im kommenden Jahr fortsetzen: 33,9 % geben an, dass ihr Personalstand sinken wird, 12,2 % rechnen hingegen mit einer Zunahme (Erwartungssaldo: -21,8 Prozentpunkte).

Konjunkturprofil Großunternehmen
250 und mehr Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



4 Steirische Regionen im Vergleich

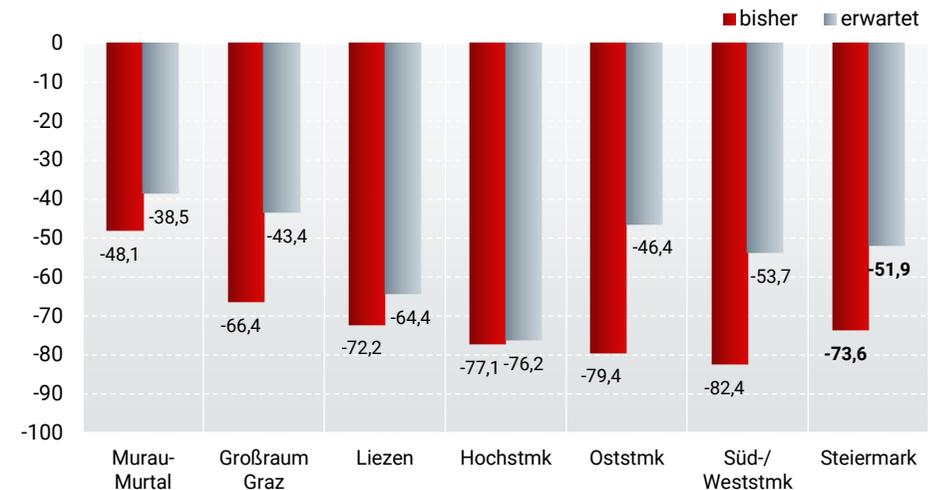
Wirtschaftsklima

Das Wirtschaftsklima in den Regionen fällt auch im Winter 2024 pessimistisch aus. Dieses Ergebnis spiegelt sich in einem im Vergleich zum Sommer niedrigeren Saldenniveau wider. Regionale Unterschiede sind vorhanden, verändern jedoch nicht das Gesamtbild. Die Einschätzungen zur bisherigen bzw. erwarteten Entwicklung in der Region **Murau-Murtal** (Saldo erwartet: -38,5 Prozentpunkte) fallen trotz negativen Vorzeichens besser aus als in den übrigen Regionen, zeigen aber die angespannte Wirtschaftslage deutlich auf. Im **Großraum Graz** (Saldo bisher: -66,4 bzw. erwartet: -43,4 Prozentpunkte) sowie in **Liezen** (bisher: -72,2 Prozentpunkte; erwartet -64,4 Prozentpunkte) liegt man ebenfalls teilweise über dem Steiermarkschnitt. In allen übrigen Regionen wird das Wirtschaftsklima noch schlechter bewertet: Die **Hochsteiermark** blickt schwierigen Monaten entgegen (bisher: -77,1; erwartet: -76,2 Prozentpunkte), in der **Oststeiermark** (bisher: -79,4 bzw. erwartet: -46,4 Prozentpunkte) bzw. dem Schlusslicht **Süd-/Weststeiermark** (bisher: -82,4 Prozentpunkte; erwartet: -53,7 Prozentpunkte) liegen die Salden ebenfalls weit unter der Nulllinie.

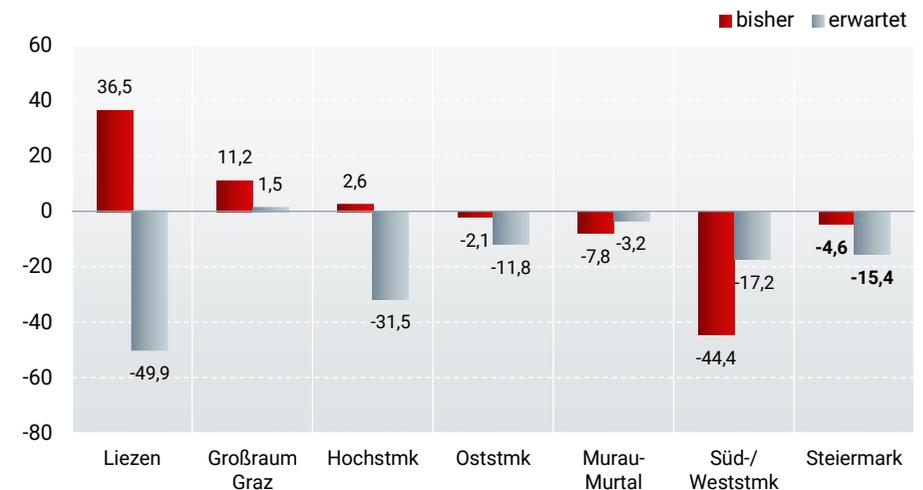
Gesamtumsatz

Die eigene wirtschaftliche Entwicklung schätzen viele regional ansässige Unternehmen noch etwas besser ein als die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Winter 2024 zeigt sich bei der Hälfte der sechs NUTS-3-Regionen eine überwiegend positive Umsatzentwicklung in den vergangenen 12 Monaten: Der Spitzenwert liegt in der Region **Liezen** mit 36,5 Prozentpunkten, wenngleich dort mit -49,9 Prozentpunkten auch der niedrigste Erwartungssaldo verortet wird. Ebenfalls (knapp) positive Umsatzsalden weisen der **Großraum Graz** (Saldo bisher: 11,2 Prozentpunkte) sowie die **Hochsteiermark** (2,6 Prozentpunkte) auf. Die Betriebe in der **Oststeiermark** und in **Murau-Murtal** hatten eher mit Umsatzrückgängen zu kämpfen (-2,1 bzw. -7,8 Prozentpunkte) – ein Trend, der sich auch im kommenden Jahr fortsetzen dürfte. Der stärkste Umsatzrückgang zeigt sich in der Region **Süd-/Weststeiermark** mit einem Saldo von -44,4 Prozentpunkten, wobei auch in naher Zukunft keine Besserung in Sicht ist (Saldo erwartet: -17,2 Prozentpunkte).

Wirtschaftsklima im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



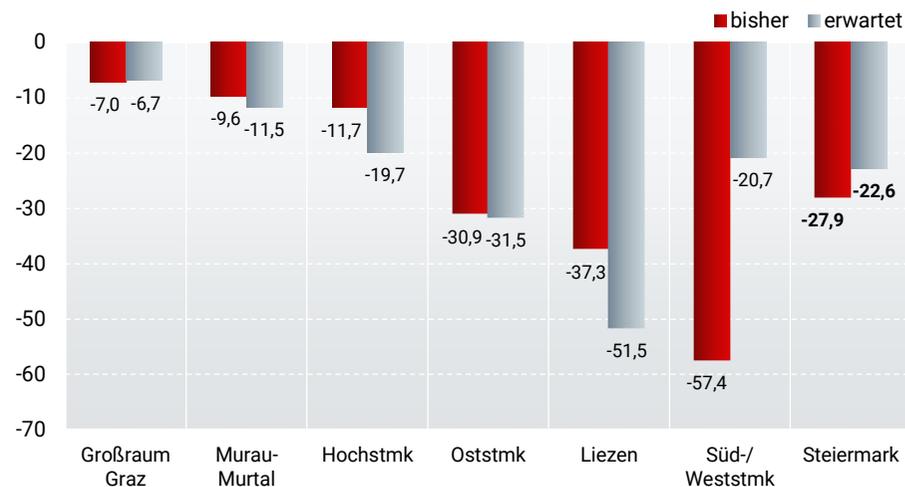
Gesamtumsatz im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



Auftragslage

Die Salden zur Auftragslage fallen im Winter 2024 durchwegs negativ aus – sowohl hinsichtlich der bisherigen als auch der künftigen Auftragsentwicklung. In der Hälfte der NUTS-3-Regionen kommen die bisherigen Auftragsalden im gemäßigten Negativbereich zu liegen (**Großraum Graz**: -7,0; **Murau-Murtal**: -9,6 bzw. **Hochsteiermark**: -11,7 Prozentpunkte). In der **Oststeiermark** gibt der Saldo merklich auf -30,9 Prozentpunkte nach, stärker noch in **Liezen** (-37,3 Prozentpunkte) und der **Süd-/Weststeiermark** (-57,4 Prozentpunkte). Die Aussichten für das nächste Jahr zeichnen ebenso ein düsteres Bild: Pessimismus dominiert die Erwartungen, wobei im **Großraum Graz** (Saldo: -6,7 Prozentpunkte), in **Murau-Murtal** (-11,5) und in der **Hochsteiermark** (-19,7 Prozentpunkte) die Ergebnisse noch besser ausfallen als im Steiermarkschnitt. Besonders negative Einschätzungen treten in der Region **Liezen** zutage (Saldo: -51,5 Prozentpunkte), diese bildet damit das steirische Schlusslicht.

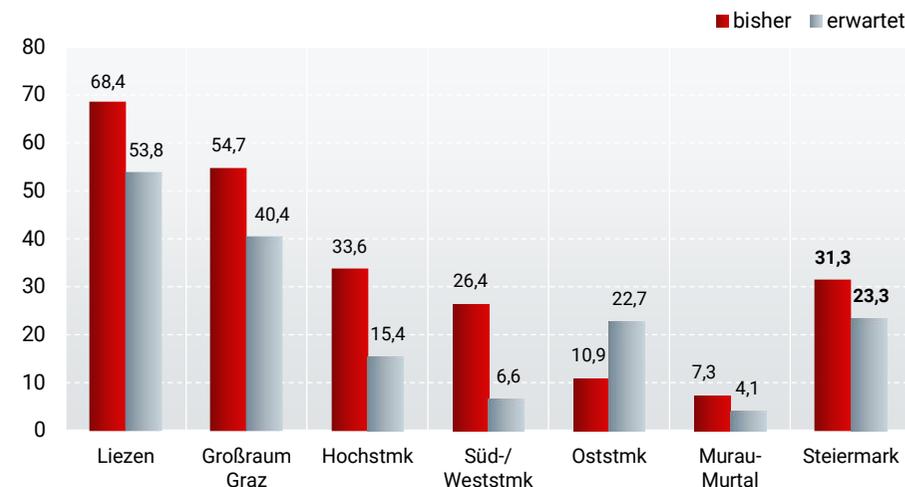
Auftragslage im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



Preise

Die Normalisierung der Inflation in Österreich kommt nur langsam in den Unternehmen an, die Verkaufspreissalden bleiben insbesondere aufgrund der gestiegenen Arbeitskosten überwiegend auf hohem Niveau. Am häufigsten mussten die Verkaufspreise in **Liezen** (Saldo: 68,4 Prozentpunkte) erhöht werden, gefolgt vom **Großraum Graz** (54,7 Prozentpunkte) und der **Hochsteiermark** (33,6 Prozentpunkte). In **Liezen** (Saldo erwartet: 53,8 Prozentpunkte) und im **Großraum Graz** (40,4 Prozentpunkte) wird sich nach Einschätzungen der Betriebe diese Preisdynamik auch in den nächsten Monaten nicht verändern. Diese Tendenz wird auch in der **Oststeiermark** (22,7 Prozentpunkte) bzw. **Hochsteiermark** (15,4 Prozentpunkte) deutlich.

Preisniveau im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



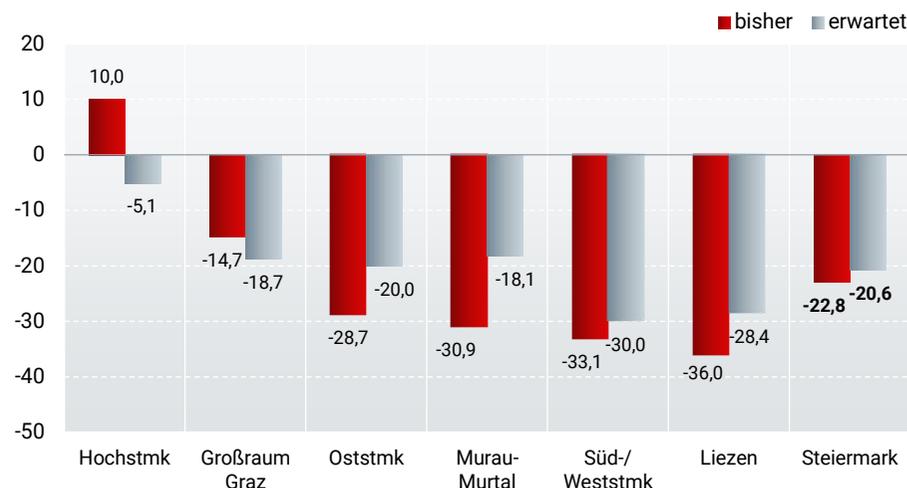
Investitionen

Die Bereitschaft der Betriebe zu investieren ist weiterhin stark gebremst. Einzig die Unternehmen in der **Hochsteiermark** haben in den letzten 12 Monaten einen Zuwachs ihrer Investitionen verzeichnet (Saldo: 10,0 Prozentpunkte). In allen anderen Regionen war das Gegenteil der Fall und die Unternehmen sahen sich gezwungen, ihre Investitionsvolumina zurückzufahren. Während im **Großraum Graz** der bisherige Investitionssaldo (-14,7 Prozentpunkte) noch über dem Steiermarkschnitt (-22,8 Prozentpunkte) zu liegen kommt, verzeichnet **Liezen** (-36,0 Prozentpunkte) die größte Investitionsbremse. Auch 2025 dürfte ohne Gegenmaßnahmen keine wesentlichen Änderungen bringen, die Investitionserwartungen fallen in allen NUTS-3-Regionen negativ aus. Die Betriebe haben nach wie vor mit den anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu kämpfen, der Spielraum für Investitionen ist demzufolge gering, auch wenn diese für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Kontext dringend notwendig wären.

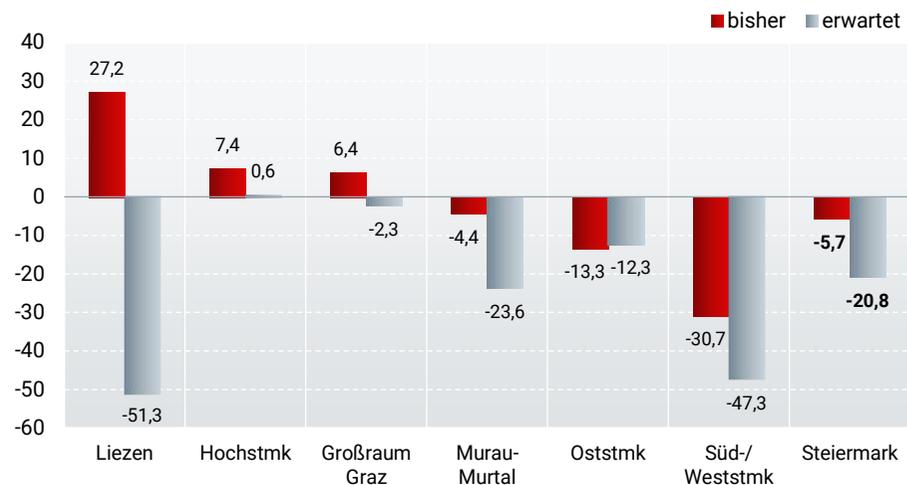
Beschäftigung

Die seit längerem anhaltend schwache Wirtschaftslage und die hohen Arbeitskosten schlagen sich im Winter 2024 allmählich stärker auf den in der Vergangenheit noch vergleichsweise konjunkturresilienten Arbeitsmarkt nieder. Nur in drei der sechs NUTS-3-Regionen – **Liezen**, **Hochsteiermark** und **Großraum Graz** – zeigen sich positive Beschäftigungssalden, was einer überwiegenden Erhöhung des Personalstandes gleichkommt. Die Betriebe der anderen Regionen mussten Personal abbauen, am stärksten wurde diese Maßnahme in der **Süd-/Weststeiermark** (Saldo: -30,7 Prozentpunkte) gesetzt. Im Ausblick bleiben die Erwartungen negativ, was vor allem in **Liezen** (-51,3 Prozentpunkte) und in der **Süd-/Weststeiermark** (-47,3 Prozentpunkte) am stärksten sichtbar wird. Nichtsdestotrotz zeigen sich die Unternehmen aufgrund des anhaltenden Arbeits- und Fachkräftemangels beim Beschäftigungsabbau noch zurückhaltend.

Investitionen im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



Beschäftigung im regionalen Vergleich Salden Winter 2024 in Prozentpunkten



5 Aktuelle Wachstumshemmnisse

Arbeitskosten, die allgemeine Unsicherheit sowie die überbordende Bürokratie werden als primäre Wachstumshemmnisse gesehen!

Der exorbitante Anstieg der Kosten des Faktors Arbeit wird von mehr als drei Viertel der steirischen Unternehmen als Hauptwachstumsbremse gesehen. Fast 62 % sehen in der allgemeinen Unsicherheit bzw. 57,8 % in der Bürokratie und den wachsenden regulatorischen Anforderungen veritable Wachstumshürden. Jeder zweite Betrieb ist zudem mit einer Nachfrageschwäche konfrontiert. Der in den vergangenen Jahren dominierende Arbeits- und Fachkräftemangel ist trotz Rezession immer noch bei über 47 % der befragten Unternehmen ein ernstzunehmendes Thema. Es folgen die Bereiche Steuern und Abgaben sowie die Energiekosten. Kredit- und Finanzierungskosten sind nur für 21,0 % ein relevantes Hemmnis, wobei sich in diesem Wert auch die allgemeine Investitionszurückhaltung widerspiegelt.

Senkung der Lohnnebenkosten und Leistungsanreize als wichtigste Maßnahmen der Krisen(stimmungs)bekämpfung!

Als wesentlichste Entlastungs- und Aufschwungsmaßnahme wird seitens der steirischen Unternehmen eine Senkung der Lohnnebenkosten gesehen. Rund 80 % plädieren aktuell für einen derartigen Entlastungsschritt. Für gut 55 % sind sowohl Leistungsanreize im Steuersystem als auch steuerliche Investitionsanreize notwendig, um die Wirtschaft anzukurbeln. Jedes zweite Unternehmen sieht parallel dazu aber auch eine steuerliche Entlastung für Unternehmen, die Sicherung wettbewerbsfähiger Energiepreise sowie kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren als essenzielle wirtschaftspolitische Maßnahmen in konjunkturell herausfordernden Zeiten an. Immerhin 42,9 % wünschen sich auch wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen seitens der EU. Die wichtigsten Stellschrauben werden allerdings auf nationaler Ebene verortet.

Wachstumshemmnisse Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



Notwendige Maßnahmen Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



6 Konjunkturprognosen und Kennzahlen

6.1 Konjunkturprognose für Österreich

WIFO: „Rezession in Österreich hält sich hartnäckig“

IHS: „Österreichische Wirtschaft fällt in Europa zurück“

Die Rezession in Österreich hält weiter an. Die Industrie und Bauwirtschaft befindet sich in der Krise, die Exportnachfrage hat sich deutlich abgeschwächt. Laut der Oktober-Prognose der österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute, IHS und WIFO, wird demnach die Wirtschaftsleistung im heurigen Jahr um geschätzte -0,6 % sinken. Die Warenexporte dürften zwischen -3,5 % (WIFO) und -4,8 % (IHS) zurückgehen. Im Investitionsbereich wird eine Verringerung der Bruttoanlageinvestitionen von -2,8 % (WIFO) bzw. -2,9 % (IHS) erwartet, vor allem für die Bauinvestitionen wird 2024 ein Minus von real -4,0 % (IHS) bis -4,4 % (WIFO) prognostiziert.

Mit einer raschen Konjunkturerholung ist auch 2025 nicht zu rechnen. WIFO und IHS gehen im Herbst zwar noch von einem leichten Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr aus, höher als +1 % dürfte dieses aber nicht ausfallen (WIFO: +1,0 %; IHS: +0,8 %). Dementsprechend ist auch mit einer Zunahme der Arbeitslosenzahlen zu rechnen – WIFO und IHS erwarten eine Arbeitslosenquote von 7,2 % im Jahr 2025. Einzig der Preisauftrieb dürfte weiter nachlassen: Die Verbraucherpreise sollen demzufolge nur noch moderat zulegen (VPI 2025 WIFO: +2,2 %; IHS: +2,4 %).¹

Konjunkturprognose für Österreich vom 4. Oktober 2024 (Veränderung zum Vorjahr in %)	IHS		WIFO	
	2024	2025	2024	2025
BIP, real	-0,6	+0,8	-0,6	+1,0
Private Konsumausgaben, real	+0,4	+1,3	+0,1	+1,2
Bruttoanlageinvestitionen, real	-2,9	±0,0	-2,8	+0,2
...Ausrüstungsinvestitionen, real	-2,0	±0,0	-1,5	-0,6
...Bauinvestitionen, real	-4,0	±0,0	-4,4	+1,1
Warenexporte, real	-4,8	+2,0	-3,5	+2,3
Warenimporte, real	-4,8	+2,3	-4,0	+2,3
Verbraucherpreise	+3,0	+2,4	+3,1	+2,2
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	+0,2	+0,5	+0,2	+0,7
Arbeitslosenquote*	7,0	7,2	7,0	7,2

*nationale Definition: Arbeitslose in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen
Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO);
Institut für höhere Studien (IHS).

¹ Vgl. Presseinformationen von IHS und WIFO vom 4. Oktober 2024. „Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024-2025“ sowie „Prognose für 2024 und 2025“.

6.2 Arbeitsmarkt

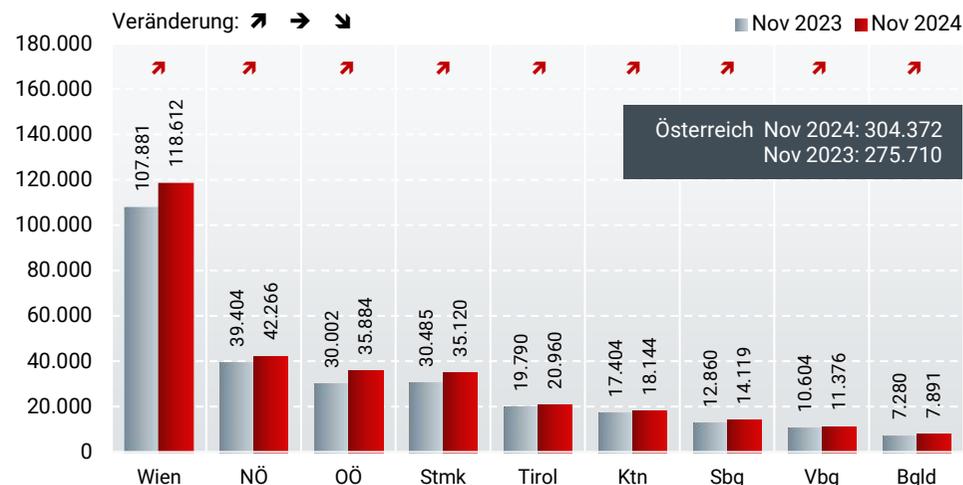
Österreichweite Zunahme der Arbeitslosigkeit, Oberösterreich und Steiermark sind davon besonders betroffen!

Die Rezession hält weiter an und hinterlässt mittlerweile auch ihre Spuren am österreichischen Arbeitsmarkt. Zwar waren viele Unternehmen bisher bestrebt ihr Personal zu halten, die gestiegenen Arbeitskosten in Kombination mit der unsicheren Wirtschaftslage zwingen diese jedoch zunehmend zur Freisetzung von Arbeitskräften. Im November 2024 waren österreichweit 304.372 Personen (+10,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat) beim AMS als arbeitslos vorgemerkt. Prozentuell am stärksten gestiegen ist die Arbeitslosigkeit dabei in Oberösterreich (+19,6 % bzw. 5.882 zusätzliche Arbeitslose), gefolgt von der Steiermark (+15,2 % bzw. 4.635 zusätzliche Arbeitslose). Aber auch in Wien (+9,9 %), Salzburg (+9,8 %) und Burgenland (+8,4 %) zeichnet sich ein klarer Aufwärtstrend der Arbeitslosigkeit ab. Vergleichsweise am schwächsten ausgeprägt ist diese Entwicklung in Kärnten: Dort legt die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um +4,3 % bzw. 740 Personen zu.

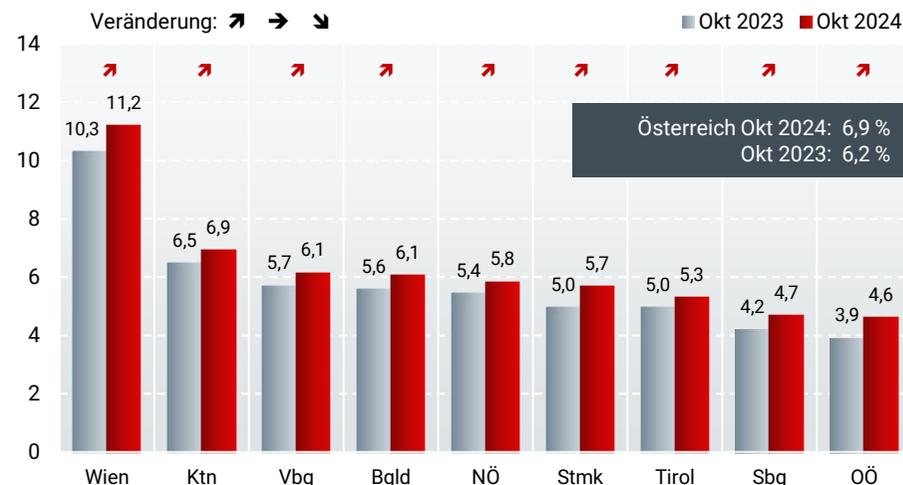
Aufwärtstrend bei der Arbeitslosenquote setzt sich ungebremst fort!

Dem konjunkturellen Gesamtbild entsprechend zeigt sich im Herbst 2024 eine Zunahme der Arbeitslosenquote in allen Bundesländern. Trotz deutlicher Zunahme der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark kommt die Arbeitslosenquote im Oktober 2024 bei moderaten 5,7 % zu liegen. Dasselbe gilt auch für Oberösterreich mit einer Arbeitslosenrate von 4,6 %, was zugleich den niedrigsten Bundesländerwert darstellt. Den traditionell höchsten Wert weist wie bisher Wien mit 11,2 % auf, Kärnten liegt – mit deutlichem Abstand – an zweiter Stelle mit 6,9 %.

Arbeitslose im Bundesländervergleich Bestand an Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr



Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich Nationale Definition, in Prozent



Quelle: AMS (Arbeitsmarktdaten Online, Abfrage vom 04.12.2024).

6.3 Preise

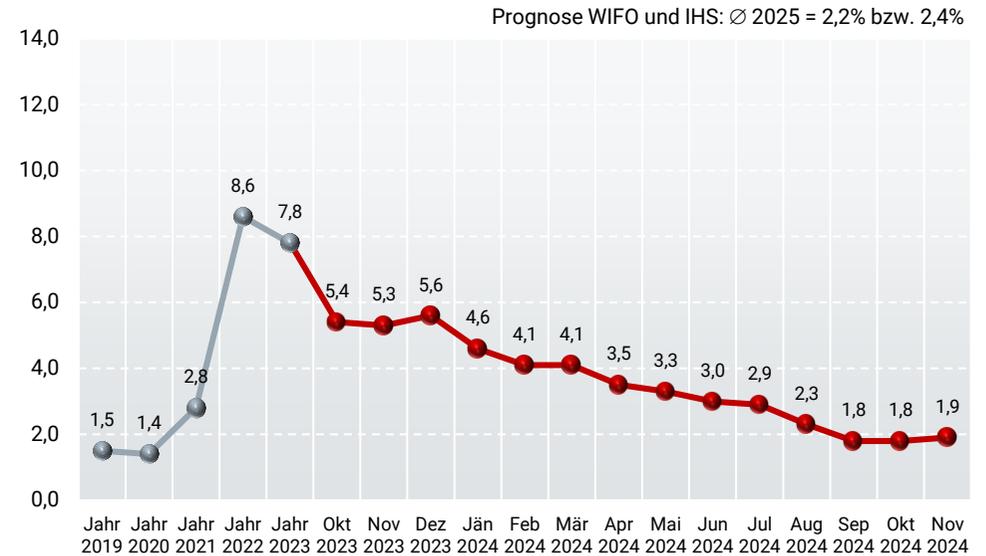
Die Inflationsrate fällt im Jahresverlauf knapp unter das EZB-Stabilitätsziel von 2 %!

Seit Jahresbeginn zeigt die Inflation eine klare Abwärtsbewegung. Laut einer Schnellschätzung von Statistik Austria erreicht diese im November 2024 einen Wert von 1,9 % und liegt damit knapp unter dem 2-Prozent-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB). Im Jahresdurchschnitt ist daher von einem Ergebnis um die 3 % auszugehen. Für das kommende Jahr rechnen WIFO und IHS mit einer Zunahme der Verbraucherpreise von 2,2 % bis 2,4 %.²

Inflation erreicht im November einen Wert von 1,9 %!

Im Herbst 2024 ebbt der Preisauftrieb weiter ab und kommt drei Mal in Folge unter dem EZB-Stabilitätsziel von 2 % zu liegen. Im Oktober 2024 wirkte vor allem das Aggregat „Verkehr“ (durchschnittlich -2,3 %) inflationsdämpfend, da die Preise für Treibstoffe um -12,3 % zurückgingen. Auch der Preisanstieg für „Wohnung, Wasser, Energie“ hat sich deutlich abgeschwächt (durchschnittlich +0,2 %). Als stärkster Preistreiber erwies sich, laut Statistik Austria, im Jahresabstand der Bereich „Restaurants und Hotels“ mit einem Plus von durchschnittlich +5,8 %.³

Inflationsrate in Österreich in Prozent zum Vorjahr



*Anmerkung: vorläufiger Wert für Oktober 2024, Schnellschätzung für November 2024

Quelle: Statistik Austria, Stand 29.11.2024.

² Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilung vom 29. November 2024 sowie Presseinformationen von IHS und WIFO vom 4. Oktober 2024.

³ Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilungen 19. November 2024. „Inflation im Oktober 2024 bei 1,8%“.

7 Details zum Wirtschaftsbarometer

Das Wirtschaftsbarometer ist österreichweit die umfassendste Konjunkturerhebung unter den Mitgliedern der gewerblichen Wirtschaft und damit ein wichtiges Instrument für die heimische Interessenpolitik. Die Einschätzungen der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Konjunktur und ausgewählte wirtschaftspolitische Fragestellungen bilden eine wesentliche Basis, um die Entscheidungsträger unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können und so zur Schaffung eines guten unternehmerischen Umfelds beizutragen.

Seit Ende 2014 beteiligt sich auch die WKO Steiermark aktiv an dieser bundesländerübergreifenden Befragung und hat – im Sinne der Reduzierung von Doppelgleisigkeiten und Nutzung von Synergieeffekten – ihre langjährige Konjunkturerhebung „Steirisches Konjunkturbarometer“ eingestellt.

Methode

Die Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ findet halbjährlich, jeweils im ersten und zweiten Halbjahr eines Kalenderjahres statt. Befragt werden in erster Linie Arbeitgeberbetriebe der gewerblichen Wirtschaft. Seit dem ersten Halbjahr 2020 werden aufgrund der Coronavirus-Pandemie zusätzlich auch Ein-Personen-Unternehmen um ihre Einschätzung gebeten. Unter Berücksichtigung der Verteilung der Unternehmen nach Sparten und Größenklassen wird aus den Wirtschaftskammermitgliedern eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. In der Steiermark umfasst diese Stichprobe 8.500 Betriebe, darunter befinden sich seit 2020 2.000 Ein-Personen-Unternehmen. Die Konjunkturerhebung erfolgt in einem ersten Schritt elektronisch, über ein Online-Befragungssystem. Sollte der Online-Rücklauf nicht den erforderlichen Zielgrößen entsprechen, wird in einem zweiten Schritt seitens der Regionalstellen der WKO Steiermark telefonisch nacherfasst.

Die Ergebnisse der Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet; Ein-Personen-Unternehmen erhalten das Gewicht „1“. Ausgehend von den gewichteten Ergebnissen werden anschließend die prozentuellen Anteile für die einzelnen Antwort-

kategorien ermittelt und ein Saldo berechnet. Dieser **Saldo** entspricht der Differenz aus den Prozentwerten in den positiven („verbessern“ bzw. „steigen“) und negativen Antwortkategorien („verschlechtern“ bzw. „sinken“). Ist der Saldo positiv (negativ), überwiegt der Anteil an Unternehmen, die eine positive (negative) Einschätzung abgegeben haben.

Zusätzlich zur steirischen Gesamtauswertung werden die (gewichteten) Ergebnisse nach **Größenklassen und nach NUTS-Regionen*** dargestellt. Die Darstellung nach Größenklassen orientieren sich an der Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) der Europäischen Kommission.

Größenklassen	Anzahl der Beschäftigten
Ein-Personen-Unternehmen	Keine Beschäftigten
Kleinst- und Kleinunternehmen	1 bis 49 Beschäftigte
Mittelunternehmen	50 bis 249 Beschäftigte
Großunternehmen	250 und mehr Beschäftigte
NUTS-3-Regionen ¹	Bezirke
Großraum Graz	Graz-Stadt, Graz-Umgebung
Oststeiermark	Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz
Süd-/Weststeiermark (West-/Südsteiermark)	Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg
Liezen	Liezen
Hochsteiermark (Obersteiermark Ost)	Bruck-Mürzzuschlag, Leoben
Murau-Murtal (Obersteiermark West)	Murtal, Murau

*NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“. Es handelt sich um eine hierarchisch aufgebaute, dreistufige territoriale Gliederung. Sie dient der Ausweisung statistischer Daten und ist auch territoriale Grundlage für die Beurteilung einer allfälligen Regionalförderung.

Fragebogen im Winter 2024

1. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Preise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.1. Wenn künftig eine Preisänderung zu erwarten ist, aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise ändern? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Energiekosten/Kraftstoffe
<input type="checkbox"/> Preise von Vorleistungen/Material
<input type="checkbox"/> Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)
<input type="checkbox"/> Löhne und Gehälter
<input type="checkbox"/> veränderte Produktqualität
<input type="checkbox"/> veränderte Nachfrage
<input type="checkbox"/> Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)
<input type="checkbox"/> Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, ...)
<input type="checkbox"/> Andere Gründe:

1.2. Wenn ein Rückgang der Beschäftigung erwartet wird, aus welchem Grund wird die Beschäftigtenzahl sinken? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Abkühlung der Konjunktur
<input type="checkbox"/> Pensionierungen
<input type="checkbox"/> Zu hohe Arbeitskosten
<input type="checkbox"/> Arbeitszeitverkürzungen
<input type="checkbox"/> Wachsende Anzahl an vakanten Stellen
<input type="checkbox"/> Auslaufen der Kurzarbeit
<input type="checkbox"/> Andere Gründe:

2. Welche sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Ersatzbedarf
<input type="checkbox"/> Rationalisierung
<input type="checkbox"/> Neuinvestitionen
<input type="checkbox"/> Keine Investitionen geplant

2.1. Wenn Sie künftig Neuinvestitionen tätigen, was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Allgemeine Unsicherheit
<input type="checkbox"/> Digitalisierung
<input type="checkbox"/> Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
<input type="checkbox"/> Gewinnerwartungen
<input type="checkbox"/> Innovation
<input type="checkbox"/> Investitionen in ausländischen Standort
<input type="checkbox"/> Kapazitätsauslastung
<input type="checkbox"/> Marktausblick
<input type="checkbox"/> Ökologische, nachhaltige Investitionen

3. Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	in den kommenden 12 Monaten
<input type="checkbox"/> verbessert	<input type="checkbox"/> verbessern
<input type="checkbox"/> gleich geblieben	<input type="checkbox"/> gleich bleiben
<input type="checkbox"/> verschlechtert	<input type="checkbox"/> verschlechtern

4. Exportiert Ihr Unternehmen Waren bzw. Dienstleistungen ins Ausland?

<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein

4.1. Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsumsatzes?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fokusfragen

5. Welche der folgenden Themen stellen für Ihr Unternehmen die größten Wachstumshemmnisse in den kommenden 12 Monaten dar? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/>	Allgemeine Unsicherheit
<input type="checkbox"/>	Steuern und Abgaben
<input type="checkbox"/>	Arbeitskosten
<input type="checkbox"/>	Energiekosten
<input type="checkbox"/>	Kosten von Vorleistungen und Material
<input type="checkbox"/>	Kredit- und Finanzierungskosten
<input type="checkbox"/>	Nachfrageschwäche
<input type="checkbox"/>	Zunehmender internationaler Wettbewerb
<input type="checkbox"/>	Lieferkettenengpässe
<input type="checkbox"/>	Bürokratie und regulatorische Anforderungen
<input type="checkbox"/>	EU-rechtliche Vorgaben (z.B. Technologieoffenheit statt Technologieverbote gefordert)
<input type="checkbox"/>	Arbeits- und Fachkräftemangel
<input type="checkbox"/>	Keine Wachstumshemmnisse
<input type="checkbox"/>	Sonstige:

6. Welche Maßnahmen sind aus der Sicht Ihres Unternehmens notwendig, um das wirtschaftliche Wachstum anzukurbeln? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/>	Ausweitung steuerlicher Investitionsanreize (Investitionsfreibetrag)
<input type="checkbox"/>	Verbesserungen bei Abschreibungen in Richtung einer Sofortabschreibung
<input type="checkbox"/>	Senkung der Lohnnebenkosten
<input type="checkbox"/>	Sicherung wettbewerbsfähiger Energiepreise
<input type="checkbox"/>	Mehr Leistungsanreize im Steuersystem (z.B. Progression für mittlere Einkommen entschärfen, Vollzeit attraktivieren)
<input type="checkbox"/>	Neue Wachstumsmärkte erschließen
<input type="checkbox"/>	Vertiefungsschritte EU-Binnenmarkt
<input type="checkbox"/>	Wirtschaftsfreundliche Gestaltung EU-rechtlicher Rahmenbedingungen
<input type="checkbox"/>	Steuerliche Entlastungen für Unternehmen (Senkung KöSt)
<input type="checkbox"/>	Kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren
<input type="checkbox"/>	Sonstige:

7. Betrachten Sie Ihr Unternehmen als Familienunternehmen (d.h. Eigentum und Führung obliegt mehrheitlich einem oder mehreren Familienmitgliedern)?

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein
<input type="checkbox"/>	weiß nicht/keine Angabe

Rücklauf im Winter 2024

In der Steiermark haben sich insgesamt 720 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft an der Konjunkturumfrage beteiligt und ihre Einschätzung abgegeben. Bei 8.500 kontaktierten Betrieben ergibt sich eine Rücklaufquote von insgesamt 8,5 %. Die Konjunkturdaten für die Steiermark vor Winter 2014 stammen aus der Erhebung „Wirtschaftsbarometer Austria“ und wurden von der Wirtschaftskammer Österreich zur Verfügung gestellt.

Größenklassen und Regionen	Rücklauf	
	absolut	anteilig
Ein-Personen-Unternehmen	98	4,9 %
Kleinst- und Kleinunternehmen	548	9,7 %
Mittelunternehmen	66	9,4 %
Großunternehmen	8	5,9 %
Großraum Graz	197	7,2 %
Oststeiermark	143	7,8 %
Süd-/Weststeiermark	117	8,5 %
Liezen	84	10,6 %
Hochsteiermark	91	9,3 %
Murau-Murtal	88	11,1 %

Zur Darstellung der Ergebnisse nach Größenklassen und Regionen ist anzumerken, dass es sich aufgrund der teilweise niedrigeren Fallzahl in erster Linie um ein Stimmungsbild der befragten Unternehmen handelt.

Rundungsdifferenzen werden in der vorliegenden Publikation nicht ausgeglichen.

Quellenverzeichnis

Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktdaten ONLINE, auf: <https://iambweb.ams.or.at/ambweb/>

Institut für höhere Studien (IHS): Economic Forecast, auf: <https://www.ihs.ac.at/de/>

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO): Hauptergebnisse der Konjunkturprognose, auf: <http://www.wifo.ac.at/>

Statistik Austria: Verbraucherpreisindex VPI, auf: <http://www.statistik.at/>

Herzlichen Dank allen Unternehmen und deren Führungskräfte, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich!



Ein Produkt des IWS der WKO Steiermark.

Körblergasse 111-113 | 8010 Graz

Tel +43 (0)316/601-679

Mail iws@wkstmk.at

Web <http://wko.at/stmk/iws>

11. Dezember 2024